Konferenz „Recht auf Abtreibung. Lasst uns darüber sprechen“

Datum: 22.10.2022

Ort: Akademie deutsch-italienischer Studien, Meran

Diskussionstisch: ETHIK
Mit Esther Redolfi

Esther Redolfi: Geboren 1972, Philosophin und promovierte Ethikerin, Forschungs- und Hauptwirkungsbereiche an Universitäten und in der Jugend- und Erwachsenenbildung: angewandte Ethik, praktische Philosophie und Frauenforschung. Zahlreiche Publikationen im Bereich Medizin- und Altersethik.

Philosophie wird häufig als etwas sehr Abstraktes verstanden. Aus dieser Überlegung heraus stellt(e) sich die Frage, was Philosophie konkret im Zusammenhang mit dem Thema Abtreibung leisten kann. Die Antwort liegt in der Praktischen Philosophie und darin vor allem in der angewandten Ethik, die sich mit unterschiedlichsten Fragen, die das ganz konkrete Leben betreffen, beschäftigt.

So können z.B. folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie kann man aus ethischer Sicht mit Pro-Life-Bewegungen umgehen?
- Welchen Einfluss haben die Religion und die Moral auf das Thema Abtreibung?
- Wie kann ich im Counseling-Bereich Frauen beim Thema Schwangerschaftsabbruch begleiten?

Die praktische Philosophie stellt viele weitere Fragen und regt damit zum Reflektieren und Nachdenken an – persönlich und gesellschaftlich.

Wer finanziert z.B. die Werbung der Bewegung für das Leben? Warum kommt es, dass nur diese eine Position in der Öffentlichkeit präsent ist? Wenn es doch so notwendig wäre, verschiedene Meinungen und Positionen gleichwertig nebeneinander zugänglich zu machen. Gerade beim Thema Schwangerschaftsabbruch braucht es Gesprächsbereitschaft von allen Seiten – von pro, contra und allen Positionen dazwischen. Sicher ist es viel einfacher zu sagen: das ist richtig, das ist falsch. Die Ethik besteht aber darin Fragen zu stellen und erst durch das Hinterfragen zu einem Ergebnis zu kommen. Das ist nicht immer einfach. Nicht das zu machen, was jemand anderer einem sagt, erfordert mehr Verantwortung. Weiter ist auch zu bedenken, dass wenn von **Pro-Life-Bewegungen das Wort „Mord“ in Zusammenhang mit Abtreibung verwendet wird, dies eine starke Wertung enthält** und von einem Vorurteil gesprochen werden kann. Dabei sollte man von der Öffentlichkeit verlangen können, dass sie sich neutral verhält und sich nicht so klar auf einer Seite positioniert.

Wenn Entscheidungsfreiheit zwischen unterschiedlichen Positionen gegeben ist, kann man von einer neutralen Basis sprechen. **Sobald eine bestimmte Moralvorstellung dominiert, einem aufgedrückt wird und z.B. ein „Nein zur Abtreibung" die einzig sichtbare Position ist, besteht eine Diskriminierung und Abwertung** der betroffenen Personen von vornherein. Häufig kommt erschwerend noch hinzu, dass Personen, die nicht von der Situation betroffen sind (z.B. keinen Frauenkörper haben oder glückliche Mütter sind oder vielleicht gar keine Kinder bekommen können usw.) sich anmaßen, eine Entscheidung und ein allgemeines Urteil über andere Personen zu fällen. Dabei bleibt völlig außer Acht, dass jeder Schwangerschaftsabbruch individuell unterschiedlich ist, dass die Motive unterschiedliche sind und dass die betroffenen Frauen emotional unterschiedlich auf dieses Ereignis reagieren können.

In der Ethik gilt jedenfalls: Keine Vorurteile und erst recht keine Urteile. Und wenn keine gemeinsame Position gefunden werden kann, kann man sich immer noch auf Folgendes einigen: „Agree to disagree".

Wichtig ist dabei auch die Unterscheidung zwischen Ethik und Moral. **Jemand kann im privaten seine Meinung/seine Moralvorstellung äußern, aber im professionellen Umfeld darf die eigene Moralvorstellung nicht Oberhand gewinnen.**

Das Gesetz zum Schwangerschaftsabbruch ist dazu da, um zu garantieren, dass sich jede Person frei entscheiden kann. Es ist Teil der praktischen Freiheit einer jeden Person. Die Ethik kann mit anderen Wissenschaften wie z.B. Medizin dann genauer darüber diskutieren, wann Leben beginnt, wann ein Schwangerschaftsabbruch gerechtfertigt sein soll usw. Heute haben wir die Möglichkeit viele Fakten auch im Internet zu recherchieren, wir können uns darüber informieren wer was sagt, Quellen auswerten und danach eine Entscheidung treffen.

Ganz praktisch kann es manchmal auch zielführend sein, dem Gegenüber mit einer anderen Position als der eigenen, Fragen zu stellen, warum und mit welchen Argumenten diese Person ihre Meinung vertritt. Je mehr die Person ihre Position durchdacht und reflektiert hat, desto länger wird sie auf die Fragen nach der Begründung eingehen können. Je weniger durchdacht eine Position ist, desto schneller wird das Gespräch enden. Daraus kann man auch ableiten, dass in der Philosophie jene Person führt, die Fragen nach dem Warum, dem Woher und dem Wieso stellt.

Handlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit dem Thema Schwangerschaftsabbruch können **aus philosophischer Sicht** auf mehreren Ebenen stattfinden.

Auf gesellschaftlicher Ebene

- **indem Finanzierungen von Kampagnen rund um das Thema Schwangerschaftsabbruch beleuchtet und deren Verteilung hinterfragt werden**
- **indem Veranstaltungen zum Thema organisiert werden, die verschiedene Perspektiven vorbringen**
- **indem Netzwerke und Sichtbarkeit von vielfältigen Positionen und Perspektiven geschaffen werden**

- **indem sich der (bestehende oder ein alternativer) Ethikrat bei einer einschlägigen öffentlichen Sichtbarkeit von nur einer Position einschaltet**

Auf persönliche individueller Ebene

- **indem man mit betroffenen Frauen ins Gespräch kommt,** offen mit ihnen spricht, ihnen Raum und die Freiheit gibt ihre Gefühle zu äußern und diese wahrnimmt. Dadurch knüpft man an die emotionale Freiheit der Personen an und begleitet sie ein Stück auf ihrem Weg und in ihrer Entscheidung.
- **Dabei können wir uns immer vor Augen halten, dass wenn jede:r im Kleinen etwas tut,** man ganz viel bewirken kann, weil sich die positive Wirkung wie eine Kettenreaktion verbreiten kann.
- **indem man Netzwerkarbeit betreibt und Vernetzungen schafft**
- **indem Informationen zu Beratungs- und Anlaufstellen, Tipps zu Gynäkolog:innen usw. ausgetauscht werden**

Weiter kann auch die Wissensweitergabe von älteren an jüngere Personen viel zur Freiheit der Personen beitragen oder dass Workshops mit Jugendlichen als Zielgruppe durchgeführt werden, die sich einem Thema aus ganz verschiedenen Positionen annähern.

Zentral ist und bleibt, Themen immer wieder (neu)zu diskutieren.

Dabei kann es auch hilfreich sein, sich über Haltungen, Positionen und Argumente in der Vergangenheit, in der Geschichte der Philosophie zu informieren. Hat sich schon einmal jemand ähnliche Fragen gestellt? Gibt es schon Gedanken zu meiner Frage oder Position? Wo könnte ich gedankliche Stützen und Vordenker:innen finden? Nebenbei kann die Recherche oft auch den Effekt haben, dass jemand sich in seinen Gedanken verstanden und weniger allein fühlt.

Aus einer Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen, Blickwinkeln und Perspektiven entsteht die eigene Ethik.

Das muss nicht immer leicht sein, viele unterschiedliche Meinungen und Moralvorstellungen können gleichzeitig da sein, es ist möglich, sich damit auseinander zu setzen. Manchmal wird jemand sicher auch von entgegengesetzten Meinungen herausgefordert und provoziert. Gleichzeitig kann jemand aber die ganze Zeit über, viel lernen und das von jede:m, auch da wo man es sich nicht erwartet. Und vielleicht können die Gegenmeinungen auch zu einer Stärkung der eigenen Position beitragen, weil sie dazu anregt weitere und tiefgründigere Argumente für die eigene Position zu finden.

Dabei kann auch die „Hebammenkunst“ von Sokrates (der Sohn einer Hebamme war) helfen. Damit ist eine Gesprächstechnik gemeint, bei der im Dialog die Person durch geeignete Fragen dazu gebracht wird, selbst zu den Antworten zu kommen bzw. eine Erkenntnis zu erlangen.

Dies ist sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich möglich.

Das Gefühl dabei nicht allein zu sein und den Weg nicht allein gehen zu müssen stärkt.